

Hinweise zu KST/L8: Anweisungstexte im Betrieb

KST = Konzeptionell schriftliche Texte und Textmuster

AUFGABE 39: Anweisung der Geschäftsleitung

Die Anweisung der Geschäftsleitung (in Form eines Aushangs) hat teilweise informierenden, teilweise anweisenden Charakter. Zunächst verschaffen sich die Teilnehmenden einen Überblick über das Thema des Textes und antizipieren mögliche Inhalte (Aufgabenstellung 1). Satzanfänge unterstützen das Formulieren der Vorhersagen. Danach wird der Text gemeinsam, halblaut und wiederholend erlesen und unbekannte Wörter geklärt (Aufgabenstellung 2). Die Fragen zum Text üben das Entnehmen von Informationen aus dem Text (Aufgabenstellungen 3–4). Danach wird ein Alltagsbezug hergestellt, indem nach möglichen Orten für solche Aushänge und eigenen Erfahrungen mit Feuerwehrrübungen gefragt wird (Aufgabenstellungen 5–6).

Vor der Bearbeitung der Aufgabenstellung 7 wird noch einmal die Anweisung in den Fokus genommen. Die Lehrkraft fragt die Teilnehmenden, welche Wortformen/Ausdrücke im Text den Anweisungscharakter auch ohne die Verwendung von Imperativsätzen deutlich machen. Die implizit enthaltenen Aufforderungen können gemeinsam formuliert und aufgeschrieben werden, z. B.:

- Die Teilnahme ist verpflichtend → Nehmen Sie teil!
- Beachten Sie, dass Werkstatt- und Büroräume in dieser Zeit nicht genutzt werden können → Benutzen Sie die Werkstatt- und Büroräume in dieser Zeit nicht!
- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden während der Feuerwehrrübung gebeten, das Gebäude auf den Sicherheitswegen zu verlassen → Verlassen Sie während der Feuerwehrrübung das Gebäude auf den Sicherheitswegen!
- Die Arbeitszeit [...] ist frei zu halten → Halten Sie die Arbeitszeit frei!

Zur Festigung werden danach in Aufgabenstellung 7 (Eine Aussage – zwei Formulierungen) die unterschiedlichen Formulierungsarten geübt. Es werden Imperativ (Befehlsform) und Zustandspassiv gegenübergestellt. Drei Beispiele werden gelesen, um die Unterschiede bewusst zu machen. Danach ergänzen die Teilnehmenden (eventuell in Partnerarbeit) das fehlende Zustandspassiv (Aufgabenstellung 8). Bei Teilnehmenden mit Deutsch als Fremdsprache können die Besonderheiten bei Partikelverben (Partikel + „zu“ + Verb) explizit erklärt werden. Anschließend werden alle Sätze noch einmal mit einem Fokus auf Genauigkeit und passende Betonung gelesen (Aufgabenstellung 9). Aufgabenstellung 10 fragt nach eigenen Erfahrungen mit Sätzen dieser Art. Eventuell können Sätze aus dem Alltag der Teilnehmenden (im Zustandspassiv oder Imperativ) aus dem Gedächtnis erinnert und gemeinsam aufgeschrieben werden. Als Schreibübung können Regeln für die aktuelle Veranstaltung oder einen fiktiven Anlass (wie ein Fußballspiel etc.) aufgeschrieben und vorgelesen werden.

Abschließend kann die Anweisung von den Teilnehmenden noch einmal mit unterschiedlichen Betonungen (bittend/höflich, forsch als Lautsprecherdurchsage, nachdrücklich, ...) vorgelesen werden, um die Lesegenauigkeit und passende Betonung zu üben.

AUFGABE 40: Betriebsanweisung

Die Anweisung beschäftigt sich mit dem tätigkeitsübergreifend relevanten Thema „Ordnung am Arbeitsplatz“. Es handelt sich um eine Betriebsanweisung, da sie für den ganzen Betrieb gilt. Ein kleiner Einleitungstext (Aufgabenstellung 1) gibt einen Situationskontext vor und liefert ein Leseziel (in Form einer Überprüfung, ob sich Herr Krahl tatsächlich nicht an alle Punkte der Betriebsanweisung gehalten hat). Aufgabenstellung 2 leitet das Betrachten der Betriebsanweisung an: Der Text wird zunächst gemeinsam gesichtet, Überschriften bzw. Zwischenüberschriften und Bilder werden bewusst gelesen bzw. betrachtet. Auf dieser Grundlage wird eine präzisere Vorerwartung an den Text gestellt und Vorwissen aktiviert.

Aufgabenstellung 3 beinhaltet die Antizipation möglicher Inhalte in den einzelnen Abschnitten. Satzanfänge erleichtern die Formulierung von Vorhersagen. Erst danach wird der Text vollständig gelesen (Aufgabenstellung 4). Aufgabenstellung 5 bietet Leitfragen für die inhaltliche Reflexion der Anleitung. Hier wird die anfängliche Frage beantwortet: Herr Krahl hat gegen die Anordnung verstoßen, nur die vom Betrieb zur Verfügung gestellten Hilfsmittel zu verwenden. Hierzu zählen neben den als Beispiel genannten Leitern und Regalen auch Arbeitsgeräte wie ein Spannungsmessgerät.

Anschließend wird mit Aufgabenstellung 6 ein Gespräch mit den Teilnehmenden begonnen: Kennen die Teilnehmenden solche Anweisungen aus ihrem beruflichen Alltag? Wofür waren die Anweisungen, mit denen sie zu tun hatten? Welche der hier genannten Punkte zur Ordnung am Arbeitsplatz sind auch in ihrem Tätigkeitsfeld wichtig?

Die Teilnehmenden werden (inhaltlich an diese Frage anschließend) gebeten, drei Anweisungen für ihr Tätigkeitsfeld zu schreiben (Aufgabenstellung 7). Falls keine Arbeitspraxis vorliegt, könnte auch nach Regeln im Lese-/Schreibtraining oder in der Einrichtung der aktiven Arbeitsförderung gefragt werden.

Nach beispielhafter Erarbeitung dieser Betriebsanweisung sollten Betriebsanweisungen aus dem Alltag der Teilnehmenden betrachtet werden. Diese können vorab oder für das nächste Treffen angefragt werden (siehe Abschnitt „weitere Anweisungen“).

AUFGABE 41 UND 42: Arbeitsanweisungen

Als Erstes wird die Arbeitsanweisung zur Gartenpflege bearbeitet (Leseaufgabe 41). Dies ist eine Anweisung aus dem Garten- und Landschaftsbau. Das Thema dürfte aber tätigkeitsübergreifend bekannt sein. Auch hier wird zunächst ein Überblick über den Aufbau der Anleitung hergestellt; im Folgenden werden Inhalte antizipiert und Vorwissen aktiviert.

Die Lehrkraft zeigt bei der Besprechung der Bestandteile auf, dass die Arbeitsanweisung auch eine Anleitung enthält (die Auflistung der Arbeitsschritte). Die Nähe, aber auch Unterschiede von Anweisungen und Anleitungen können besprochen werden. Auch die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur Betriebsanweisung können kurz besprochen werden (die Arbeitsanweisung bezieht sich konkret auf eine Tätigkeit. Eine Handlung wird in Schritten beschrieben. Die Betriebsanweisung bezieht sich auf den gesamten Betriebsablauf und nennt generelle Regeln). Beim Erlesen der Anleitung kann die Strategie „Wörter erschließen“ mit dem Wort „Rasenschnitt“ (für das abgeschnittene Gras beim Rasenmähen) und dem Wort „Starterseil“ geübt werden.

Nachdem die Struktur anhand der ausgefüllten Arbeitsanweisung betrachtet wurde, sollen die Teilnehmenden anschließend selbst etwas in eine Anweisung eintragen. Hierzu können sie entweder gebeten werden, den Text „Rückenfreundliche Bodenbearbeitung“ zu lesen und die darin enthaltenen Informationen in die Anweisungsvorlage einzutragen (Leseaufgabe 42). Alternativ können die Teilnehmenden gebeten werden, sich selbst eine Anleitung zu einer ihrer Tätigkeiten zu überlegen und in das Blankoformular am Ende der Leseinheit einzutragen. Dies ist allerdings sehr anspruchsvoll, da frei (im Imperativ) geschrieben werden muss.

Die Ergänzung des Materials um Arbeitsanweisungen aus der tatsächlichen Praxis der Teilnehmenden ist (bei zeitlichen Ressourcen) sinnvoll (siehe Abschnitt „weitere Anweisungen“).

LESEAUFGABE 43: Küchenmesser

Diese Anweisung kann als weiteres Beispiel gelesen werden, wenn keine Anleitungen aus dem Tätigkeitsalltag der Teilnehmenden vorliegen.

Zu Beginn erfolgt wieder ein Überblick über die Elemente der Anweisung. Mögliche Inhalte werden antizipiert. Als Vorbereitung auf den schwierigen Text werden die darin enthaltenen komplexesten Wörter zunächst als Wortliste gemeinsam halblaut chorisch in der Gruppe oder in Lesetandems erlesen. Erst danach wird die gesamte Anleitung erlesen.

Die Anweisung eignet sich für die Übung der Strategie „Wortbedeutung erschließen“. Die Bedeutungen der Wörter „Saugeffekt“ und „Krallengriff“ lassen sich vermutlich aus dem Kontext bzw. mithilfe des Bildes ableiten. Der Fachbegriff „innerer Greifraum“ ist spezieller, könnte aber eventuell ebenfalls selbst aus dem Kontext abgeleitet werden. Alternativ könnte er auch (z. B. über das Handy) im Internet recherchiert werden. Die Lehrkraft unterstützt bei Bedarf mit der folgenden Information:

Innerer Greifraum ist der Bereich, den man mit den Händen erreichen kann, ohne den Standort zu verlassen. Der innere Greifraum meint den Bereich, den man mit angewinkelten Armen erreichen kann. Der äußere Greifraum ist der Bereich, dem man mit ausgestreckten Armen erreichen kann.

AUFGABE 44: Regeln zur Unfallverhütung

Nach der Analyse der Textelemente, der Vorhersage möglicher Inhalte (Aufgabenstellung 2) und dem Erlesen und Klären des ersten Textes wird ein zweites Dokument zum gleichen Themenfeld gelesen. In diesem sind jeweils zwei Wörter zur Auswahl gestellt, von welchen das inhaltlich in den Satzkontext passende Wort angekreuzt werden soll.

Nach der Bearbeitung des ersten Dokumentes oder beider Dokumente kann ein Austausch über Regeln der Unfallverhütung im Arbeitskontext stattfinden. Mögliche Fragen: Welche der Regeln waren in den bisherigen Tätigkeiten der Teilnehmenden besonders wichtig? Haben die Teilnehmenden mit einigen der Regeln eigene Erfahrungen gemacht (z. B. weil sie oder Kollegen/Kolleginnen durch Nichteinhaltung einer Regel gestürzt waren etc.)? Welche Regeln könnten sie für ihre bisherigen Tätigkeiten (oder für eine bestimmte Zieltätigkeit) ergänzen? Wie wichtig sind solche Regeln ihrer Meinung nach?

WEITERE ANWEISUNGEN

Die hier bereitgestellten Anweisungen sollten um unterschiedliche Anweisungen aus dem Umfeld der Teilnehmenden ergänzt werden. Relevante (Betriebs-)Anweisungen können bei den Teilnehmenden oder evtl. den Ausbildern/Vorgesetzten erfragt werden.

Nach dem Erlesen der weiteren Anweisungen kann ihr Aufbau mit den hier vorliegenden Dokumentenbeispielen verglichen werden. Ein Gespräch über die unterschiedlichen Anweisungen in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Teilnehmenden kann begonnen werden.